

als in der Vorkriegszeit. Besonders stark gesunken ist die Kindersterblichkeit, die in Friedenszeiten 25 Prozent von den Stadtkindern ausmachte, und gegenwärtig auf 12 Prozent im Leningrader Gouvernement, auf 13,7 Prozent im Moskauer Gouvernement, auf 17,5 Prozent im Wladimirschen Gouvernement usw. herabgegangen ist. Auch die Sterblichkeit an Tuberkulose ist in Abnahme begriffen. Sie belief sich 1910 auf 34,4 auf je 10 000 Einwohner in Leningrad, 1923 dagegen auf 29,3. In Moskau ist die Tuberkulosesterblichkeit von 28,5 im Jahre 1910 auf 17,5 im Jahre 1923 und schließlich auf 16,5 im Jahre 1924 gesunken. Wir bemerken noch, daß die Krankenhäuser heutzutage bedeutend stärker besucht werden, so daß wir über eine wesentlich zuverlässigere Statistik verfügen. Sogar auf dem Lande, wo das Medizinalnetz, wie bereits erwähnt, schwächer entwickelt ist, ist die Frequenz der Krankenhäuser gegen die Vorjahre erheblich gestiegen.

Das sind die statistischen Resultate der von uns geleisteten Arbeit. Freilich sind wir noch weit, namentlich in den Dörfern, von einem befriedigenden Zustande, geschweige denn von unserem Ideal entfernt. Schwere Arbeit steht uns noch zur Gesundung der Bevölkerung bevor. Aber das, was wir erreicht haben, zeigt, daß wir uns auf dem richtigen Organisationswege befinden. Die sozialhygienische Richtung, die die sowjetische Medizin eingeschlagen hat, wird in der Zukunft die wirkliche Gesundung der Arbeiter und Bauern unserer Union herbeiführen. In dieser Richtung und in den Besonderheiten der Organisation der sowjetischen Medizin liegt ihre internationale Bedeutung und ihre wichtige soziale Rolle.

Wenn wir von dem Wesen der Gesundheitsfürsorge in Sowjet-Rußland sprechen, wenn wir von der sanitären Lage des Landes sprechen, so bringen wir dieses selbstverständlich in enge Verbindung mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau. Mit dem Fortschreiten unserer Aufbautätigkeit, mit der Entwicklung unserer Landwirtschaft werden auch die objektiven Bedingungen der sanitären Wohlfahrt bei uns immer günstiger. Abgesehen davon verbinden wir unsere Tätigkeit auf dem Gebiete der Gesundheitspflege in engster Weise mit den wirtschaftlichen Errungenschaften anderer Länder. Eine nicht geringere Bedeutung müssen wir unseren Beziehungen mit Deutschland auf dem Gebiete seiner Industrie, namentlich der medizinischen Technik und der pharmazeutischen Chemie bei. Wie schnell auch immer unser Land sich in dieser Beziehung entwickelt (es lassen sich erhebliche Fortschritte auf dem Gebiete der pharmazeutischen Chemie und medizinischen Technik bei uns verzeichnen), so bleiben wir uns doch bewußt, von unseren Nachbarn lernen zu müssen. Gerade zwischen Deutschland und Rußland ist engstes Zusammenarbeiten auf dem Gebiete der Volkshygiene vonnöten.

## Semaschkos Ansprache

bei einem Empfang der Aerzte und Gelehrten in der „Gesellschaft der Freunde des Neuen Rußland“

„Das Volkskommissariat für Gesundheitswesen hat allen Grund, die Gesellschaft der Freunde des Neuen Rußland als kulturelles Bindeglied zwischen Deutschland und der Sowjetischen Union zu begrüßen. Es ist einleuchtend, daß von einer Kultur im Lande nicht die Rede sein kann, solange der hygienischen Kulturlosigkeit kein Ende gemacht ist. Das Volkskommissariat für Gesundheitswesen begreift deshalb seine Aufgabe, nicht als eine rein kurative, als medizinische, sondern als sozialkultu-



Volkskommissar Semaschko und Botschafter Krestinsk beim Zusammensein in Berlin.

relle. Das Wesen der Gesundheitsfürsorge betrachten wir als Hebung der Kultur überhaupt. Genauer, wir betrachten die hygienische Gesundheit als unentbehrliche Vorbedingung der Gesundung der Bevölkerung. In unserer Tätigkeit auf dem Gebiete der hygienischen Aufklärung lassen wir eben diesen sozialen Gesichtspunkt hervortreten. Die hygienische Aufklärung erscheint uns als soziale Aufgabe. Es gibt kein einziges Mittel der kulturellen Einwirkung auf die Massen, das wir nicht angewendet hätten, auf dem Lande in engster Fühlungnahme mit der Lesestube im Dorfe, dem wichtigsten Mittelpunkt für Kulturaufklärung auf dem Lande. Wir betreiben sanitäre Aufklärung durch die Schulen sowohl in der Form von Hygiene-Unterricht für die Kinder, wie auch durch